Schmafu. Wie er da geht, selbst dieser Gang erinnert mich an sie. (Ruft durch die Türe): Grund!

Grund. Euer Gnaden, draußen —

Schmafu. Was gibt? Unglückseliger, wegen was erneuert Er jetzt wieder meinen Schmerz?

Grund. Ich — Ihren Schmerz?

Shmafu. Wie Er jetzt bei der Tür hereingegangen ist, das hat mich wieder ganz an sie erinnert.

Grund. Das begreife ich nicht.

Schmafu. Gefühlloser! Wie oft in ihrem Leben ist sie bei einer Tür hereingegangen, das drängt sich ja unwillkürlich auf. Und ich bitte ihn, um alles in der Welt, schau' Er mich nicht so an, Sein Gesicht mahnt mich ganz an sie.

Grund. Mein Gesicht?

Schmafu. O, sie hat auch ein G'sicht g'habt.

Grund. Aber mein G'sicht und ihr G'sicht —

Schmafu. Ist alles eins. G'sicht bleibt G'sicht, g'habt hat s' halt doch eins. Noch etwas, Grund, die Pfirschbaumenen Möbeln müssen fort aus meinem Zimmer.

Grund. Sie sind ja aber noch ganz neu.

Schmafu. Macht nix. Meine Ruhe verlangt dieses Opfer. Sie erinnern mich zu lebhaft an die Unvergeßliche. Merkst du denn gar nicht die feinen Fäden, an denen alles zusammenhängt?

Grund. Was wollen Sie also für ein Holz?

Schmafu. Trauerweidenes; ich hasse alle heiteren Holzgattungen.

Grund. Das hält aber keine Politur.

Schmafu. So lackieren wir's schwarz, das spricht zu meinem Herzen. — Sein Name, Grund, muß geändert werden.

Grund. Unter diesem Namen dien' ich Ihnen schon dreißig Jahre.

Schmafu. Er erinnert mich zu stark an sie. Sie ist zu Grund gegangen, jetzt ruht sie in tiefem Grund, ihr Hingang ist der Grund meines Unglücks, ein Unglück war der Grund ihres Hingangs. Das Schiff meiner Freuden ist in den Grund gebohrt, ist das nicht Grund genug, dem Namen Grund von Grund aus Feind zu sein?

Grund (für sich). Er ist ein Narr im Grund.

Schmafu. Hat Er was g'sagt?

Grund. Ich wollte nur sagen, eine Nymphe ist draußen, die bei der Fee Fröhlichkeit als Stubenmädchen in Dienst war. sie will bei Euer Gnaden in Dienst treten.

WIENER STADTBIB

Schmafu. Um Vergebung, hat sich der Gemahl Ihrer Nichte auch so spleenitisch ins Grab spediert?

Puschington. Er wettete mit einem Schiffskapitän, wer sich der erste zu Tode saufe. Bei der siebenten Bouteille Rum fiel er unter den Tisch, war tot und hatte die Wette gewonnen.

Schmafu. Und der Kapitän?

Punschington. Der kränkt sich langsam zu Tode, daß er die Wette verloren hat. Also auf Wiedersehen, Freund, beim Punsch. (Ab.)

Schmafu. Das ist eine verdammte Partie, da möcht' ich ums Leben nicht gewinnen. Wenn ich jetzt nur mit der Miß allein sprechen könnt! Du, es geht doch nichts über eine englische Schönheit!

Konfusius. Das liegt alles nur in der Einbildung.

Schmafu. Ach, das verstehst du nicht. England ist eine Insel, das wirkt außerordentlich auf den Teint. Die Inselphysiognomien sind alle schön, eine Engländerin gar! — England liegt überm Meer, also umso mehr. O die Meergesichter, die sind göttlich. Da schau Er her, jetzt geht sie grad mit meiner Frau ins andere Zimmer, diese wellenförmigen Bewegungen, das kann keine haben vom festen Land. Aber meine Frau ist doch auch ein prächtiges Weib. Wie kann Er sich unterstehen, das geringste dagegen zu sagen?

Konfusius. Ich?

Schmafu. Das will ich ihm nicht raten. Ich liebe sie; wenn auch nicht treu, doch heiß. Hat Er meinen Brief hingetragen zur Emilie?

Konfusius. Aber Euer Gnaden haben ihn ja noch nicht g'schrieben.

Schmafu. Das ist dumm, die wird nicht wissen, was sie denken soll.

Konfusius. Nun, die wird sich denken, daß Euer Gnaden jetzt verheiratet sind und folglich die Pantschereien aufgeben.

Schmafu. Aufgeben? Wer gibt auf? Das tun gemeine Leute, ich hab' Delikatesse.

Konfusius. Da kommt die Miß.

Miss. Sie sind an ihre Frau gefesselt.

Schmafu. Es sind Rosenfesseln.

Miß (pikiert). Sind sie Ihnen so angenehm?

Schmafu (beiseite). Jetzt hab' ich was dummes g'sagt. (Laut.) Nicht der Annehmlichkeit, vielmehr der Leichtigkeit wegen hab' ich diesen Ausdruck gewählt; mich geniert meine Ehestandskette nicht, ich stückel' s' an, wie Rosengirlanden, so lang als ich will, um jede andere Blume zu erreichen, die an dem Pfade meines Lebens blüht. (Beiseite.) Jetzt hab ich mich prachtvoll herausgehaut.

Miß. Ihr Lebenspfad hat sich im eingeschlossenen Revier des Ehestandes verloren, darin blüht nur eine Blume.

Schmafu. Ich bin aber Herr in diesem Revier, also kann ich übern Zaun steigen, so oft ich will und da blüht allerhand, zum Beispiel auch eine Miß, die im eigentlichsten Sinne des Wortes den Name einer englischen Miß verdient.

Miß. Wenn ich der Engel bin, der Ihnen den Eingang ins Paradies des häuslichen Glücks verwehrt, dann darf Ihre Gemahlin ruhig sein, meine Entfernung —

Schmafu. Verzeihen Sie, ein' wildfremden Menschen gieb ich nichts ⏑ – Aber sagen Sie, Sie haben eine Ähnlichkeit mit einem Frauenzimmer ⏑ – Mit wem hab' ich denn die Ehre?

Camifo. Die Ehre ist das Paradepferd im Zirkus des Lebens, Sie hat es abgeworfen in den Sand der Niederträchtigkeit, darum sage ich, die Ehre ist meinerseits.

Schmafu. Korschamadiener.

Comifo. Ihr Glück ist's, daß ich ein Mensch von Bildung bin, sonst wäre der schwache Zaum der Vernunft nicht vermögend, das feurige Roß meiner Empfindung im gemessenen Trab zu erhalten, welches dahin sausen möchte im gestreckten Galopp, um Ihnen mit gleichen Füßen ins Gesicht zu springen. (Er setzt sich.) Wie gesagt, ich habe Bildung, darum setzen Sie sich auch.

Schmafu. Wenn Sie erlauben. (Er setzt sich neben ihn.)

Peppi kommt mit **Comifo**

Peppi. Durch ein solches Betragen erbittern Sie nur die gnädige Frau.

Comifo. Ha! So ist denn alles verloren!

Peppi. Alles; denn die gnädige Frau liebt ihren Gemahl.

Comifo. Warum liebt sie diesen Schmafu?

Peppi. Das weiß ich nicht.

Comifo. Ich bin nicht eingebildet, aber wie weit unter mir ist er an Schönheit und Bildung!

Peppi. Das weiß ich nicht.

Comifo. Aber ich weiß es und doch — Wie anders war es vor sechs Wochen. Sie war in der Reiterei, ich führte eben das große Kunststück aus, in dem ich einzig bin. Ich sprang auf gesatteltem Pferde durch diesen Handschuh. (Er zieht einen ellenlangen Handschuh aus dem Busen.) Selige Erinnerung! (Er küßt den Handschuh und verbirgt ihn wieder.) Mitten im Sprung traf mich zum ersten Male ihr Flammenblick, ich fiel der Länge nach zu Boden. Ich raffte mich empor, die himmlische liegt in Ohnmacht. Dies spornt mich an zu kühner Hoffnung, ich trabe ihr nach auf allen ihren Wegen, Tag für Tag. Endlich ergab sich die Gelegenheit, ich sprach sie am Haustor. Ich ließ sie nicht vom Fleck, bis sie mir gestand, daß ich ihr nicht gleichgültig sei, jedoch die Verhältnisse, sagte sie, trennen uns. Besorgen Sie nichts, mein Fräulein, schrie ich entzückt, ich bin Kunstreiter, ich überspringe jedes Hindernis. Sie verschwand und ich hab' sie nimmermehr geschaut.

Peppi. Mit Vorsicht entzog sie sich ihren Blicken.

Comifo. Ha! So bleibt mir nichts übrig als der Salto mortale ins Grab. Wohlan, morgen ist Reiterei, ich mache ein Kunststück, bei dem ich mir unfehlbar das Genick breche!

Peppi (ängstlich). Denken Sie doch —

Comifo. Ich denke nie!

Peppi. Man lebt nur einmal.

Comifo. Ich hab' an einmal schon zu viel.

Peppi. Entsetzlicher! Kann denn gar nichts —

Comifo. Meinen Entschluß ändern? Ja! Eines! Aber auch dies eine ganz allein.

Peppi. Reden Sie! Laut spricht ihr Backenbart zu meinem Herzen; kann ich's, so rett' ich Sie!

Also eigentlich erschien da die Sehnsucht zu einem Verlangen eher abgeschwächt, und der Leser war enttäuscht. Doch sollte er auf seine Kosten kommen.

Zunächst wieder ein Feuilleton oder zwei im »Berliner Tageblatt«; wenn ich mich nicht irre, im Frühsommer 1912.

(Wenn er sich aber irrt, was dann?)

Ich stand damals im 53. Lebensjahre.

Eine schlichte, aber nicht unerhebliche Konstatierung, die die Jugendeselei ganz plausibel macht.

Es ist das himmlische Vorrecht der Kindheit, Eindrücken, die verwandte Saiten der Seele zum Tönen bringen, sich ganz zu öffnen und hinzugeben, sie einzuschlürfen mit atemlosem Entzücken, mit klopfendem Herzen und roten Wangen, in fiebernder Wonne.

Was sagt Freud dazu? Offenbar will also Burdach wirklich auf Infantiles zur Entschuldigung seiner Bahr-Leidenschaft hinweisen. Alles echte Lernen, meint er, beruhe »auf diesem schöpferischen Empfangen, das etwas Berauschendes hat«.

Viele Frauen bewahren sich diese goldene Fähigkeit bis ins Alter.

Aber wäre diese Zuneigung einer Matrone zu einer andern Matrone nicht doch etwas Seltenes? Mit nichten: Burdach kann nur nicht ausdrücken, was er sagen will. Er meint, daß sonst nur Kinder und manchmal Frauen diese Begeisterungsfähigkeit haben, die aber er mit ihnen teile. (Was natürlich kein Alibi für Freud wäre.)

Bei Männern wird sie nach Eintritt in die Jahre der Reife meist überwachsen von dem kritisch-kühlen Egoismus des Intellekts, den der harte Lebenskampf und gesellschaftliche Tradition erzeugen.

Goldenes Wort, und Burdach will sagen, daß er sich ganz frei vom Egoismus des Intellekts erhalten habe. Denn:

Immerhin bricht sie auch bei ihnen, wenn übergewaltige Anstöße ihr Inneres in mitfühlende Schwingung versetzen, gelegentlich noch in vorgerücktem Alter beglückend hervor.

Dies ist sein Fall. Vielleicht nirgends, sagt er, könne man das so erleben wie in Bayreuth und zumal »am Schluß von Beethovens Neunter«; bei dem »Seid umschlungen, Millionen!« reden sich

Gerüchte

[Mögliche Übersiedlung Hermann Bahrs nach Wien.] Noch unverbürgten Gerüchten zufolge soll Hermann Bahr seine Übersiedlung von München, wo er die letzten Jahre gelebt hat, nach Wien in ernste Erwägung ziehen.

* * *

Was sich Romain Rolland erzählen läßt

. . . Ich war gestern auf dem Untersberg und erzähle nun Rolland, wie wir bei Sonnenuntergang vor dem Zeppezauerhause lagen, ums Kreuz auf dem Geiereck flogen die Raben, drin im Berg aber sitzt der Kaiser Karl, sein Bart ist schon dreimal um den Tisch gewachsen und der Kaiser wie seine Mannen schlafen, bis einst der alte Birnbaum auf dem Walserfeld wieder grünen wird, aber der Birnbaum will noch immer nicht grünen und so muß der Kaiser noch immer schlafen und noch immer kreisen die Raben um das Kreuz. Wenn aber einst der Birnbaum auf dem Walserfeld grünen wird, dann kreisen die Raben nicht mehr, dann wacht der Kaiser aus dem Schlaf, dann kommt die letzte Schlacht, die Schlacht zwischen den hellen Menschen und den dunklen, die schlägt der alte Kaiser mit und da bricht die Macht des Antichrist und das Reich Gottes kommt auf Erden. Und Rolland erzählt mir dafür von Mahatma Gandhi. . . .

Revanche. Da wär' ich gern dabei gewesen, wie sie vor dem Zeppezauerhause lagen (ich hatte gar nicht gewußt, daß es das gibt, und bisher immer mit der Zeppezauerschnitte vorlieb genommen). Der Stefan Zweig, beiden hörig, lag auch und lauschte. Doch selbst wenn der Bart des Kaisers Karl noch um das ansehnliche Stück, über das der andere Alte vom Untersberg verfügt, länger gemacht würde: das Reich Gottes kommt nicht, die dunklen Menschen bleiben im Besitz der Presse, der wir allen Ruhm verdanken, und die Macht des Antichrist wird erst brechen, wenn der Christ aufhört, fürs Neue Wiener Journal zu schreiben.

* * *

Comifo. Bringen Sie's durch List dahin, daß die Angebetete wenigstens heut' um halb neun ihr Rendez-vous einhält; daß ich sie noch einmal sehen, sprechen, ihr das letzte Lebewohl sagen kann, dann laß ich ab von dem gähen Sprung in den Todesrachen und will auf dem struppierten Gaul stiller Schwermut langsam zu Grabe reiten.

Peppi. Gut, es sei!

Camifo (entzückt). Ha!

Peppi. Doch entfernen sie sich jetzt eiligst.

Comifo. Dann — o seliges Geschick!
Einen Fuß nur darf ich rühren,
Um zu ihr zu voltigieren!

(Er stürzt mit stürmischem Entzücken ab und wirft einen Tisch um.)